



# 18X UNESCO AUSKOSICE BIS 100MIN





# AUS KOŠICE BIS 100 MINUTEN

UNESCO ist eine Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die Hauptaufgabe dieser Sonderorganisation im UN-Gefüge ist der Beitrag zu Sicherheit und Frieden durch Förderung internationaler Zusammenarbeit in den

Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur. Die UNESCO wurde am 16. November 1945 gegründet, mit derzeitigem Sitz in Paris, sie zählt 195 Mitgliedstaaten und 9 assoziierte Mitglieder.

# 18X UNESCO WELTERBE

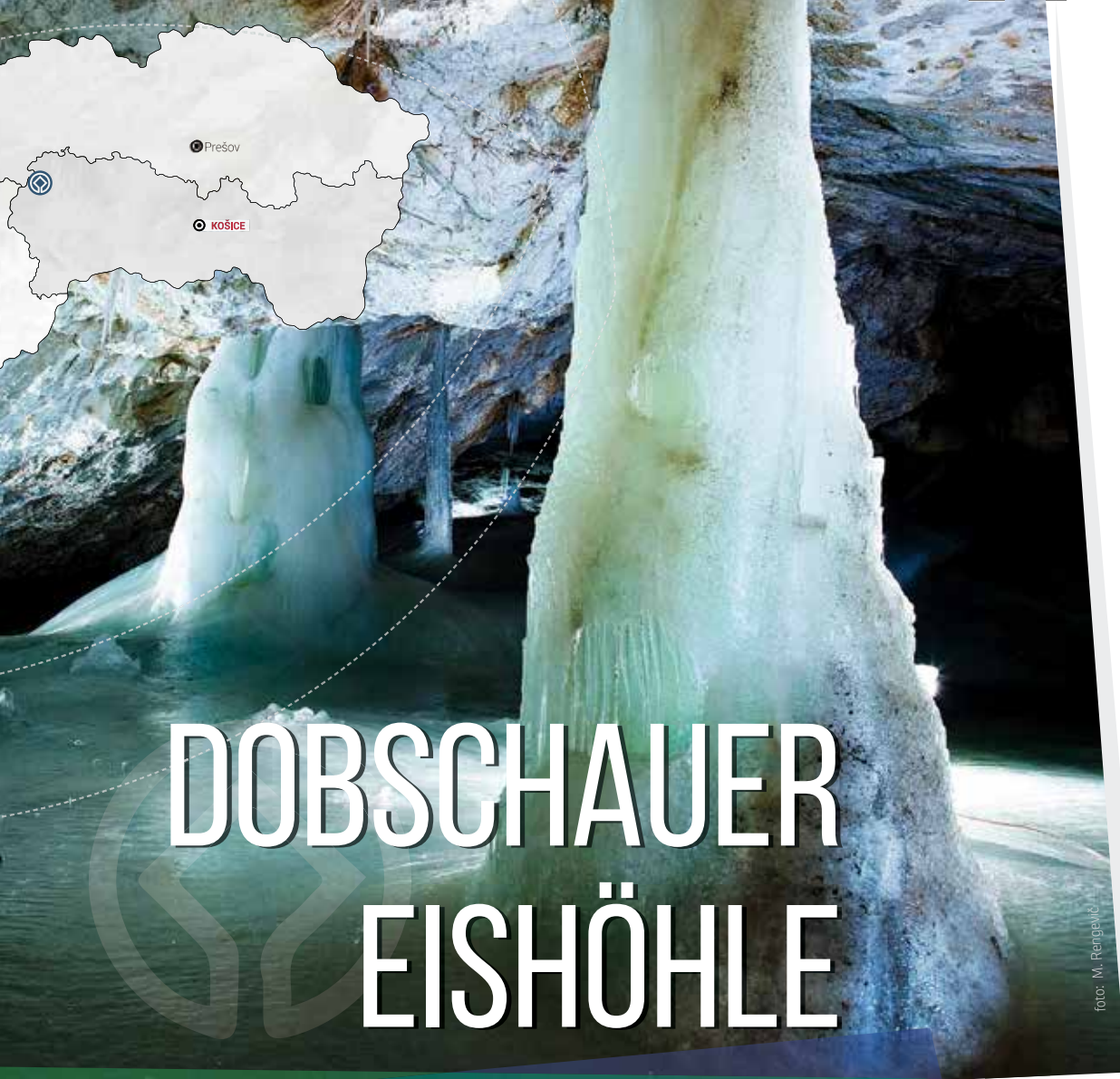
Stätten, die durch Jahrtausende unnachahmlicher natürlicher Prozesse oder durch Unmengen an Schweiß und Millionen Menschenhände erschaffen wurden. So ähnlich könnte man die UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt charakterisieren, die mehr als 1 000 schönste, faszinierends-

te und außergewöhnlichste Stätten der Welt zusammenführt. Aufgabe dieser globalen „Sammlung“ ist die Sicherung des Erhalts der wertvollsten Natur- und Kulturschätze der Menschheit sowie Förderung internationaler Zusammenarbeit im Bemühen um deren Erhaltung.

Das Reiseziel Košice-Region und in einem weiteren Kontext auch die gesamte Ostslowakei sind buchstäblich mit interessanten Denkmälern und Stätten übersät, die mit dem Welterbe-Siegel ausgezeichnet sind. Als Metropole mit bedeutendem Bahnhof und Busbahnhof sowie einem internationalen Flughafen ist Košice ein natürliches Zentrum der gesamten Region und damit auch bevorzugter Ausgangsort für die Besucher.

Mit dem Auto erreichen Sie bequem, in weniger als 100 Minuten 18 auf der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt verzeichnete slowakische Denkmäler. Die schnelle Erreichbarkeit dieser Stätten und deren historische, ästhetische und kulturelle Bedeutung machen das Reiseziel Košice-Region zu einem inspirierenden Standort, der sich ideal dafür eignet, um dort eine wundervolle Zeit zu verbringen.





# DOBSCHAUER EISHÖHLE

foto: M. Rengyel

Die Dobschauer Eishöhle (slow. Dobšinská ľadová jaskyňa) zählt zu den wertvollsten einzigartigen Naturschätzen und Schönheiten der Slowakei. Bezüglich ihrer Tiefe und Länge zählt sie zu den weltweit größten Eishöhlen. Dank ihrer Lage bleibt die Temperatur in der Höhle ganzjährig unter dem Gefrierpunkt und gerade dieser Faktor spielte aus langer Sicht eine zentrale Rolle bei der Entstehung der Eisdekoration. Die Vereisung entsteht in Bereichen, wo sich im Winter die absinkende kalte Luft ansammelt. Diese durchkühlt die Höhle und sorgt dafür, dass die Temperatur unter dem Gefrierpunkt erhalten bleibt. Wichtig für die Eisbildung ist eine ausreichende Menge an Sickerwasser, welches in der Höhle gefriert. Das gesamte Eisvolumen in der Höhle schätzt man auf 110.000 Kubikmeter, das sind etwa zwei Millionen volle Kraftstofftanks eines üblichen PKWs.

Das Eis in der Höhle bleibt ganzjährig erhalten. Eine der **ersten** Höhlen in Europa mit elektrischer Beleuchtung – **seit 1887**. **Meistbesuchte** Höhle im Reisegebiet Košice-Region.

Mit der Dobschauer Eishöhle assoziiert man häufig auch die Kinoleinwand und den legendären Märchenfilm *Taugenichts, der tapfere*

In die tiefen Bereiche der Höhle gelangte als Erster der königliche Bergrat Eugen Ruffinyi im Juni 1870. Bereits ein Jahr später wurde die Höhle für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Im Jahr 1890 fand im Großen Saal ein Konzert zu Ehren von Karl Ludwig von Habsburg statt.

*Ritter* (Originaltitel *Popolvár najväčší na svete*). Dieser entstand 1982 in slowakisch-deutscher Koproduktion und unter der Regie von Martin Ľapák, inspiriert durch ein slowakisches Volksmärchen von Pavol Dobšinský.

Zum Eingang der Höhle, genannt das Eisloch, steigt man über einen Serpentinweg mit 130 Metern Höhenunterschied auf. Die Besichtigungsroute ist 515 Meter lang, der Höhenunterschied beträgt dabei 43 Meter und der Durchgang dauert ungefähr eine halbe Stunde. Die Temperatur-

unterschiede zwischen der äußeren Umgebung und dem Innenraum der Höhle stellen insbesondere im Sommer eine Belastung für den menschlichen Körper dar. Daher empfiehlt es sich, sich vor dem Eintritt in die Höhle etwas auszuruhen, damit sich der Körper problemlos akklimatisieren kann. Die Temperatur in den vereisten Bereichen der Höhle schwankt nämlich zwischen -3,9°C und -0,2°C. In den eisfreien Bereichen ist es etwas wärmer, knapp über dem Gefrierpunkt zwischen 0,8°C und 3,5°C.

Bis ins 1946 war öffentliches Eislaufen in der Eishöhle erlaubt. Besonders in der sommerlichen Hitze muss es sehr beliebt gewesen sein.

Der Aufstieg zur Höhle vom Parkplatz in der Ortschaft Dobšinská ľadová jaskyňa dauert ungefähr 25 Minuten, dabei überwindet man einen Höhenunterschied von 130 Metern.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

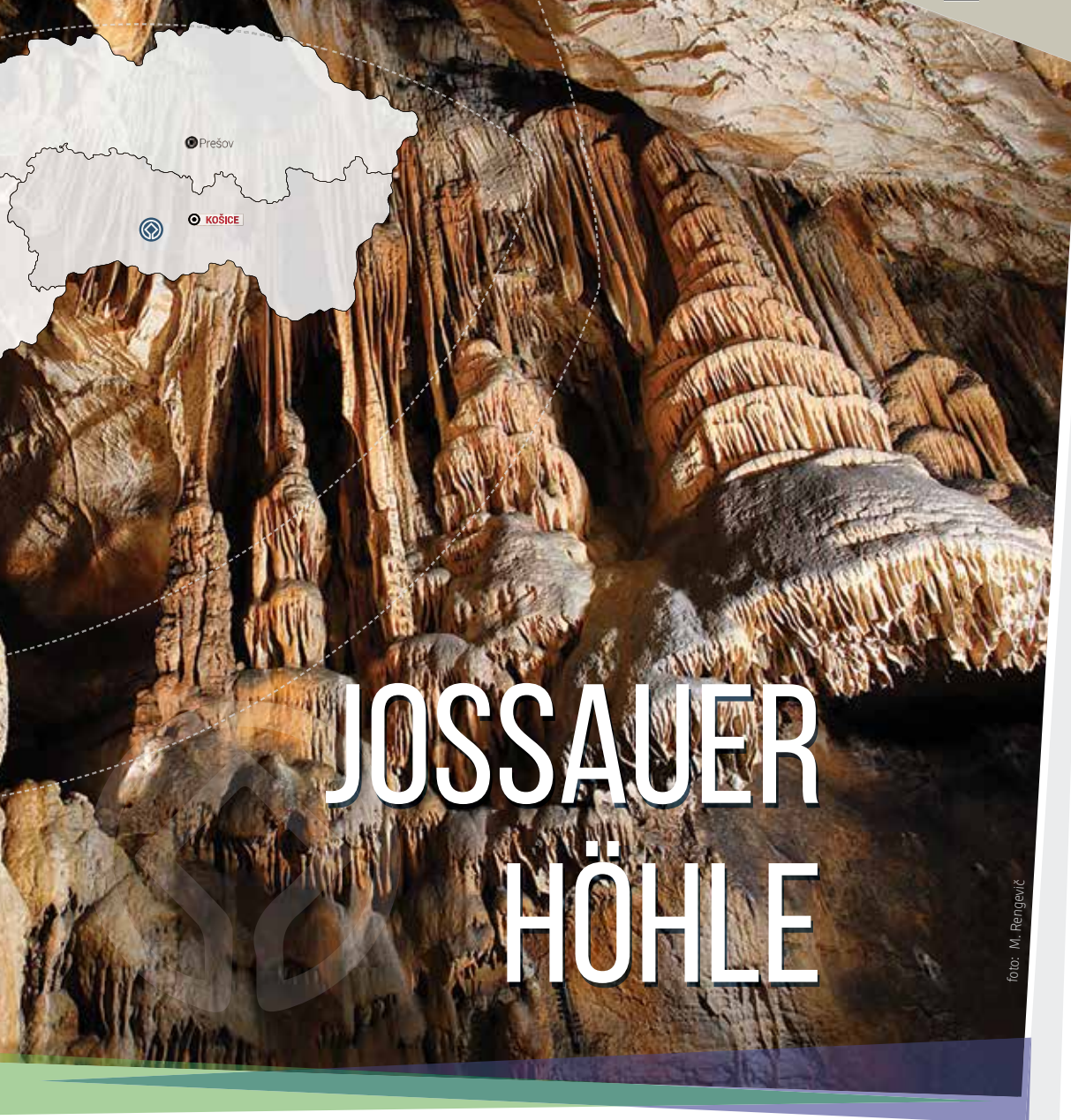
aus Košice mit dem Auto

> Mai  
< September

100 MIN

115 KM





# JOSSAUER HÖHLE

foto: M. Rengevič

**G**ut ein Fünftel der Bevölkerung leidet an Allergien, die um eine medikamentöse Behandlung nicht umhinkommen.

Freilich müssen Medikamente nicht zwingend die einzige Lösung sein, denn auch die Speläotherapie stellt eine geeignete Alternative dar – eine Methode, die sich die Eigenschaften der Höhlen und insbesondere des Aerosols der unterirdischen Umgebung zunutze macht. Die Höhlenumgebung lässt sich künstlich praktisch nicht ersetzen, zumal sie staub- und allergenfrei ist und deren relative Feuchtigkeit nahe bei 100% liegt. Gerade die Jossauer Höhle (slow. Jasovská jaskyňa) wird als eine von drei Höhlen des Landes zur Behandlung von Atemwegserkrankungen genutzt.

Darüber hinaus ist sie auch ein treuer Zeuge der Geschichte – laut Überlieferung wurde sie durch einen der Mönche des Prämonstratenser-Ordens aus Jossau (slow. Jasov) entdeckt, wobei die ersten schriftlichen Erwähnungen über die Existenz des Ordens auf das 12. Jahrhundert zurückgehen. Mit der Höhle steht zudem eine Reihe von archäologischen Funden in Verbindung, die bezeugen, dass die Höhle bereits in der Jungsteinzeit besiedelt worden war, einige der Funde deuten sogar auf eine mögliche kurzzeitige Besiedlung bereits in der Altsteinzeit hin. An den Wänden der Höhle findet man eine Fülle von Inschriften und Malereien, wie etwa die sehr wertvolle Inschrift aus dem Jahr 1452, die den Sieg von Johann Giskra von Brandeis

**Eine der drei** slowakischen Höhlen, die zur Behandlung von Atemwegserkrankungen mittels Inhalation des Höhlens Aerosols genutzt wird.

In der Jossauer Höhle leben **bis zu 19 Fledermausarten**.

**Die erste** erschlossene Höhle auf dem Gebiet der Slowakei – seit 1846.

Von den Höhlen des UNESCO-Welterbes in der Umgebung von Košice ist sie **die nächstgelegene**.

in der Schlacht von Lizen (slow. Lučenec) verzeichnet und die älteste belegte Inschrift in den slowakischen Höhlen ist. Im Fledermausdom wiederum findet man die Jahreszahl 1576.

Mehrere Teile der Höhle sind reich geschmückt mit Sintergebilden, beachtenswert sind auch die „Sinterwasserfälle“ und -trommeln. Fachleute haben in der Höhle bis zu 19 Fledermausarten entdeckt, die sich dort insbesondere im Winter gruppieren. Gerade die Jossauer Höhle zählt zu den bedeutendsten Überwinterungsstätten der Großen Hufeisennase in der Slowakei. Der erschlossene Höhlenbereich ist 550 Meter lang und die Besichtigung dauert 45 Minuten. Der Besucher muss allerdings körperlich fit sein, zumal er dabei 314 Stufen besteigt. Die Höhlentemperatur schwankt zwischen 8,8°C und 9,4°C und die relative Feuchtigkeit zwischen 90 und 98%.

1995 starteten in der Höhle Behandlungsaufenthalte für Kinder mit Allergien und Asthma. Diese finden im Fledermausdom statt.

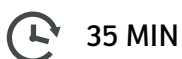
Die Slowakei zählt, zusammen mit Deutschland, zu den Pionieren der Speläotherapie. Bereits im Jahr 1968 begann MUDr. Karol Klincko mit dieser Therapieart in der Gombaseker Höhle (slow. Gombasecká jaskyňa).



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto





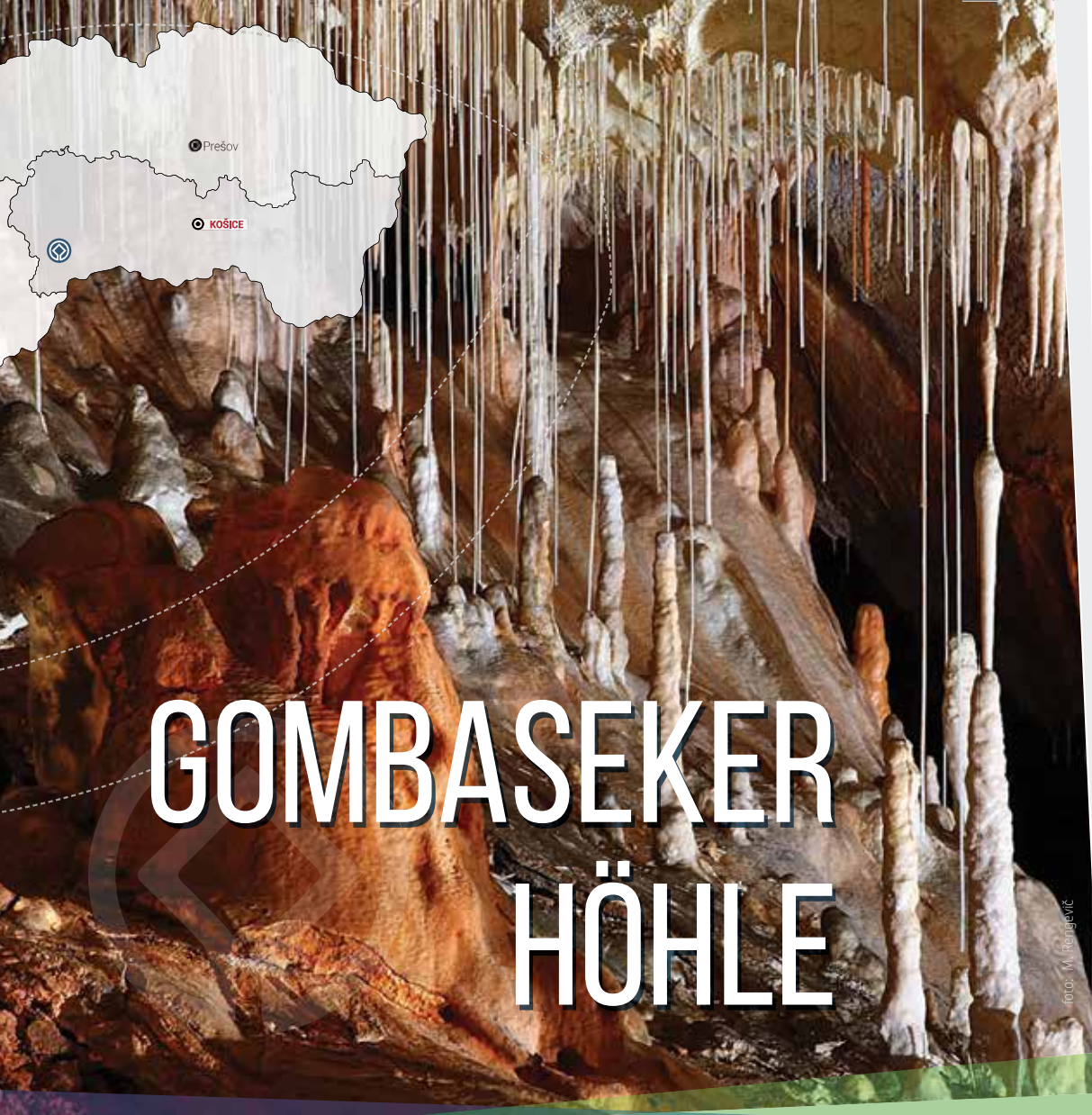


foto: M. Prangevič

Im Reisegebiet von Košice befinden sich mehrere für die Öffentlichkeit erschlossene Höhlen, sie sind alle derart einzigartig, dass man sie mit eigenen Augen sehen muss. Das trifft auch auf die Gombaseker Höhle (slow. Gombasecká jaskyňa) zu, deren Innenraum mit bezaubernden herabhängenden Nadeln geschmückt ist. Es handelt sich um außergewöhnlich dünne Sinterröhrchen (Stalaktitenformationen), deren Vielfalt die unendliche Variabilität von Naturgebilden widerspiegelt. Eine europäische Rarität sind die zwei bis drei Millimeter dünnen und bis zu drei Meter langen schneeweißen, glasartigen Röhrchen. Vor dem Hintergrund der braunschwarzen Kalkwände lassen sie einen starken Farbkontrast entstehen.

Zu den beeindruckendsten Räumen in der Höhle zählen der Marmorsaal mit einem acht Meter tiefen Brunnen oder der Hiroshima-Saal, in dem ein an einen Atompilz erinnernder Stalagmat dominiert. Im Ladislav Herényi Saal (benannt nach einem der Höhlenentdecker) liegen die Röhrchen so dicht aneinander, dass sie an einen Steinregen erinnern. Die Höhle befindet sich inmitten des Nationalparks Slowakischer Karst (slow. Národný

park Slovenský kras) und der Eingang liegt ca. 250 Meter über dem Meeresspiegel. Entdeckt wurde sie 1951 von freiwilligen Höhlenforschern aus Rožňava (deutsch Rosenau). Von der Gesamtlänge (ca. 1,5 Kilometer) sind weniger als 300 Meter für die Öffentlichkeit zugänglich. Nahezu durch diesen gesamten

Den Höhlenschmuck bilden Sinterröhrchen mit einer Länge bis zu **3 Meter**. Die **erste** Höhle in der Slowakei, die für Speläotherapie genutzt wird.

Bereich führt die Besichtigungsrouten zweimal, deshalb dauert die Besichtigung eine halbe Stunde. Der Spaziergang durch die Höhle ist an sich nicht anstrengend, zumal der gesamte Höhenunterschied lediglich 7 bis 8 Meter beträgt. Darüber hinaus sind die mikroklimatischen Bedingungen ideal zur Behandlung von Atemwegserkrankungen – die Höhlentemperatur liegt bei +9°C, die relative Luftfeuchtigkeit beträgt 95% bis 97%. Nicht zuletzt deswegen dient die Höhle, als erste in der Slowakei, bereits seit 1968 zur Speläotherapie.

Im Sommer 2016 entdeckten die Gebrüder Suchý bisher unerforschte Bereiche der Gombaseker Höhle mit einem riesigen See. Zusammen mit den neuen Gängen beläuft sich die nun bekannte Gesamtlänge der Höhle damit auf 2 Kilometer. Der neu entdeckte Bereich ist jedoch schwer zugänglich und deshalb gelangen nur erfahrene Höhlenforscher hinein.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto

> April  
< Oktober

70 MIN

85 KM





# DOMICA-HÖHLE

foto: M. Rejzgerič

**W**enn Sie ein wahres, ja geradezu märchenhaftes Geheimnis einer Höhle erleben möchten, so ist Domica für immer mit einer fantastischen Welt des Kampfes Gut gegen Böse verbunden - 1982 fanden hier die Dreharbeiten für das berühmte Märchen Der Salzprinz (Originaltitel Sol' nad zlato) mit Starbesetzung statt.

Die Höhle liegt 95 Kilometer von Košice entfernt, im Nationalpark Slowakischer Karst (slow. Národný park Slovenský kras) und zusammen mit der Höhle Baradla im Aggteleker Karst in Ungarn bildet sie einen einzigartigen Komplex mit einer Gesamtlänge von mehr als 25 Kilometern. Domica ist die längste Höhle im Slowakischen Karst und dem Besucher stehen dort zwei Besichtigungsrouten zur Auswahl - ein kurzer Rundgang mit einer Länge von 780 Metern (45 Minuten) und ein langer Rundgang, inklusive Bootsfahrt auf dem unterirdischen Fluss Styx, mit einer Länge von 930 Metern (60 Minuten). Die Höhlentemperatur schwankt zwischen 10,2 °C und 11,4 °C und die Luftfeuchtigkeit zwischen 95% und 98%. Die Höhle ist nicht nur reich

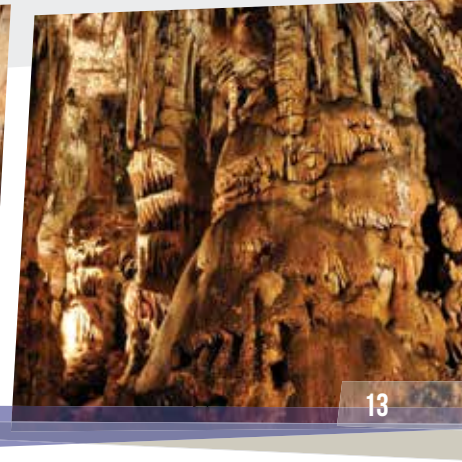
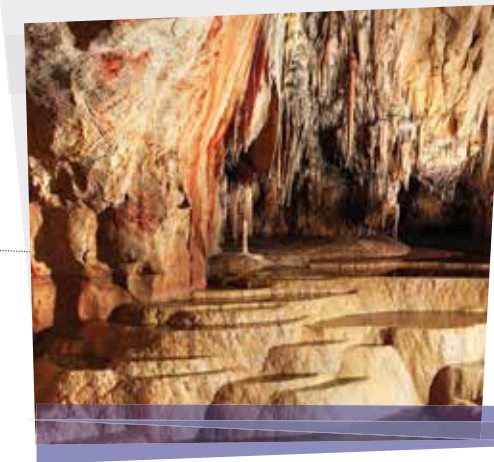
In der Domica-Höhle leben **16 Fledermausarten**.  
Möglichkeit einer **150 Meter** langen Bootsfahrt auf dem unterirdischen Fluss Styx.

geschmückt mit Karstgebilden, bemerkenswert ist auch die hohe Zahl der dort lebenden Fledermausarten. Bisher wurden dort bis zu 16 Arten verzeichnet, dabei ist die Mittelmeer-Hufeisennase (lat. Rhinolophus euryale) am meisten vertreten. Sie bildet Kolonien, einzige ihrer Art in der Slowakei, mit 1000 bis 2000 Individuen. Die Höhle ist auch ein lebhafter Beweis für Leben und Tätigkeit des prähistorischen Menschen. Fünf- bis sechstausend Jahre alte archäologische Funde belegen eine Besiedlung und Nutzung der Domica-Höhle in der Jungsteinzeit.

Zu den Hauptattraktionen von Domica, durch die die Höhle berühmt wurde, zählt der unterirdische Fluss Styx, symbolisch benannt nach einem Fluss aus der griechischen Mythologie. Voraussetzung für einen ausreichenden Wasserstand sind günstige Wetterbedingungen während der Winterzeit - gibt es nicht genügend Schneefall, machen Frühling und Sommer es nicht wieder wett. Die Bootsfahrt auf dem unterirdischen Fluss Styx ist ungefähr 150 Meter lang.

Das Erkunden der unterirdischen Welt können Sie auf der ungarischen Seite der Grenze, in der Baradla-Höhle fortsetzen, die Bestandteil derselben Eintragung im UNESCO-Verzeichnis des Natur- und Kulturerbes der Welt ist.

Domica ist die einzige Höhle, die ihre Saison bereits im Februar eröffnet und im Dezember beendet - sie ist also 11 Monate im Jahr zugänglich.



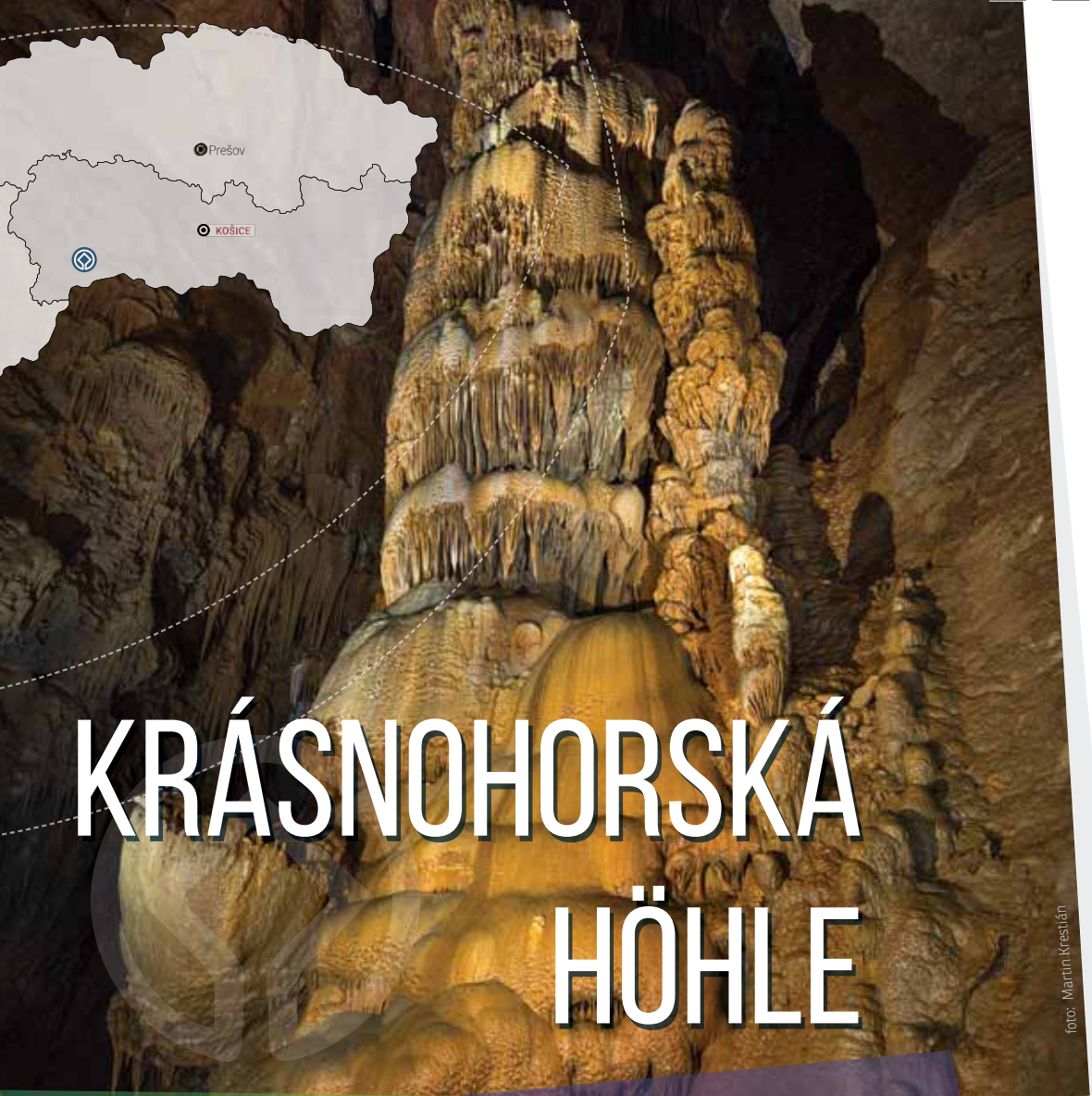
Erreichbarkeit  
aus Košice mit dem Auto  
aus Košice mit dem Auto

> Februar  
< Dezember

80 MIN

95 KM





# KRÁSNOHORSKÁ HÖHLE

foto: Martin Kreslián

Unter den sechs erschlossenen Höhlen des UNESCO-Weltkulturerbes im Reisegebiet Košice-Region sticht die Krásnohorská Höhle (slow. Krásnohorská jaskyňa) besonders hervor. Ihre Besonderheit beruht darin, dass die Fortbewegung in ihr an eine gewisse Portion Adrenalin und sportliche Aktivität geknüpft ist. Die Höhle ist zwar für die Öffentlichkeit erschlossen, dennoch darf sie nur in Begleitung erfahrener Höhlenführer und mit vollständiger Höhlenausrüstung betreten werden.

Der Eingang in die Höhle durch einen vorgetriebenen Stollen befindet sich 316 Meter über dem Meeresspiegel, an der Quelle des Baches Buzgó. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt 1555 Meter, die Temperatur schwankt um 9°C und die relative Feuchtigkeit beträgt 98%. In der Krásnohorská Höhle haben sich beeindruckende Bodenpyramiden herausgebildet. Die 450 Meter lange Besichtigungsrouten führt zum einzigartigen Tropfstein der Rosenauer Höhlenforscher und ist mittels Holzbrücken und Seiltraversen erschlossen, auf denen die Besucher den unterirdischen Bach Buzgó überwinden, der durch den gesamten Hauptteil der Höhle fließt. Gerade der Was-

Der Tropfstein der Rosenauer Höhlenforscher (34 Meter hoch) galt bis vor Kurzem als der **größte** weltweit und in der gemäßigten Klimazone stellt er eine Rarität dar. Der Eintritt in die Höhle erfolgt ausschließlich mit einem professionellen Begleiter und mit höhlengerechter Ausrüstung.

serdurchfluss im Bach ist entscheidend dafür, ob die Höhle betreten werden darf. Der maximale Wasserdurchfluss, bei dem der Eintritt gerade noch erlaubt ist, beträgt 300 Liter pro Sekunde. Bei einem höheren Wasserdurchfluss werden die Holzbrücken überflutet. Zu bestimmten Jahreszeiten beträgt der Wasserdurchfluss jedoch auch bis zu 1300 Liter pro Sekunde, bei der größten verzeichneten Flut waren es 6000 l/s. Der letzte erschlossene Bereich der Höhle, der das sagenhafte „Sahnehäubchen“ beherbergt, ist der Saal der Riesen. Darin dominiert der Tropfstein der Rosenauer Höhlenforscher, der

lange Zeit als der größte der Welt galt und bis vor Kurzem auch im Guinness-Buch der Rekorde eingetragen war. Der majestätische Stalagnat ist 34 Meter hoch und sein Gewicht schätzt man auf rund 2000 Tonnen, wobei er jährlich ca. 200 Kilogramm „an Gewicht zunimmt“. Nicht einmal in Tropen, wo für das Wachstum von Sintersäulen vielfach bessere Bedingungen vorherrschen, wachsen Tropfsteine so schnell. Zum Vergleich - ein durchschnittlicher Stalaktit im Slowakischen Karst wächst um ein Gramm in mehreren Dutzend bis Hunderten von Jahren.

Den Hauptteil der Höhle bildet ein schluchtartiger Gang, der sich an den Querunterbrechungen in gewaltige, bis zu 45 Meter hohe Dome ausweitet.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto

> Juni  
< September

60 MIN

70 KM





# OCHTINAER ARAGONIT- HÖHLE

foto: M. Reagevic

Im Zugangsstollen der Ochtinaer Aragonithöhle müssen Sie 104 Stufen überwinden und schon betreten Sie eine wundervolle Welt, die allein der unendlichen Schöpferkraft der Natur entstammen kann. Es handelt sich um ein weiteres weltweit einmaliges Phänomen der kleinen Slowakei, zumal die Höhle zu den insgesamt drei erschlossenen Aragonithöhlen unseres Planeten zählt. Die beiden anderen befinden sich in Mexiko und Argentinien. In der Höhle finden wir Aragonitgebilde in drei Generationen vor, die erste ist 121 bis 138 Tausend Jahre alt. Die zweite Generation ist am häufigsten vertreten, repräsentativ sind mehrere Dutzend Zentimeter lange Nadeln und gekrümmte bis spiralförmige Helikiten, deren Alter auf ungefähr 14 Tausend Jahre datiert wird. Die jüngste Generation bildet sich gegenwärtig auf Sedimenten aus, in Form von winzigen, 2 bis 4 Millimeter kleinen Fächern.

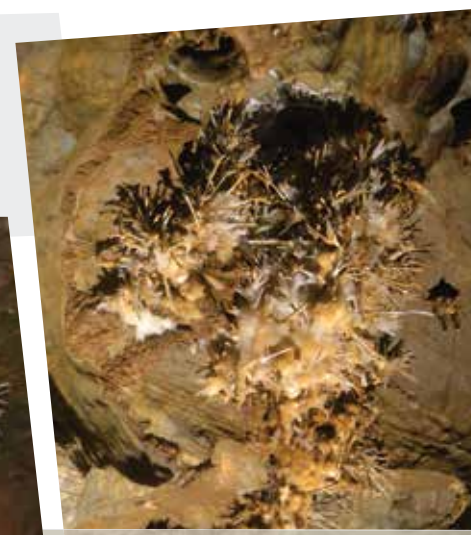
Von den 300 Metern Gesamtlänge sind 230 Meter erschlossen und die Besichtigung dauert eine halbe Stunde. Der Größe nach handelt es sich um keine besonders große Höhle, sie ist jedoch außerordentlich wertvoll.

Eine der insgesamt drei weltweit erschlossenen Aragonithöhlen. Die beiden anderen befinden sich in Mexiko und Argentinien. Älteste Aragonitgebilde sind mehr als 140 Tausend Jahre alt.

Der mannigfaltige Aragonitschmuck in Form von Spiralen, Nadeln und korallenähnlichen Formen bildet eine vielfältige Mischung an wundervollen Bildern. Als schönster Ort der Höhle gilt der Saal der Milchstraße, in dem weiße Aragonitbüschel im Riss in der Höhlendecke bei Lampenlicht den Eindruck der Sterne unserer Galaxie entstehen lassen.

Dieses weltweit einmalige Juwel wurde durch reinen Zufall während der Vortriebsarbeiten an geologischem Erkundungsstollen im Jahr 1954 entdeckt. 1972 wurde die Höhle für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Höhlentemperatur schwankt zwischen 7,2°C und 7,8°C und die relative Luftfeuchtigkeit im Bereich zwischen 92% bis 97%.

Beim Aragonit handelt es sich um ein Calciumcarbonat und das Mineral kann verschiedene Formen und Optik annehmen – Säulen-, Tropfstein-, Faden-, Strahlenformen sowie die kostbarste, korallenähnliche Form (sog. Eiserne Blume).



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



> April  
< November

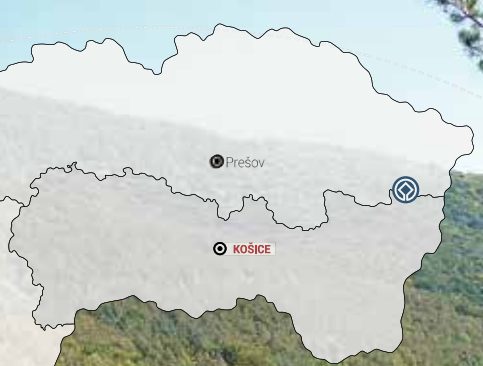


95 MIN



100 KM





# VIHORLAT-URWALD

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



100 MIN



95 KM

Mehr als 40 Prozent der Landesfläche der Slowakei bilden Wälder, damit zählt sie zu den walddreichsten Ländern Europas. Darüber hinaus rühmt sich das kleine mitteleuropäische Land mit seinen weltweit einzigartigen Urwäldern – Waldflächen im östlichen Teil des Landes mit außergewöhnlich gut erhaltener Fauna und Flora. Auf der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt bilden sie Bestandteil einer internationalen Eintragung. Diese umfasst Standorte in Deutschland, der Slowakei und der Ukraine.

Das ostslowakische „Meer“ – der Stausee Zemplínska šírava – ist umgeben von dem Vihorlat-Gebirge. Und gerade dessen Bestandteil ist der Vihorlat-Urwald (slow. Vihorlatský prales), eine paradiesische Naturnische, von Menschen unberührt. Eine Verknüpfung der modernen Welt mit Kräften, die doch mächtiger sind als wir, finden wir beim Anblick der 240 Jahre alten Buchen, die sich majestätisch hoch über den menschlichen Horizont erheben. Die schwere Zugänglichkeit aber auch der systematische Schutz trugen dazu bei, dass sich der Biotop der Buchenurwälder in seiner ursprünglichen Harmonie und voller Schönheit behaupten kann. Frei von menschlichen Eingriffen spielt sich hier

Die ältesten Buchen im Vihorlat sind 240 Jahre alt.  
Im Urwald leben auch bemerkenswerte Tierarten – der Feuersalamander, Alpenbock oder Blauschneigel.

der unendliche Naturkreislauf ab, indem alte Bäume Platz machen für die neuen, welche sofort an einer geeigneten Stelle anwachsen. Wenn Sie in stiller Bewunderung den Blick senken und auf die Erde schauen, entdecken Sie ganz leicht winzige grüne Stängel und Blättchen, die aus abgestorbenem Fallholz hervorgehoben.

Die Eintrittsstelle in den Vihorlat-Buchenurwald befindet sich am einzigartigen See Morské oko (deutsch Seeauge), dem drittgrößten Natursee in der Slowakei. Der See erstreckt sich über eine Fläche von ca. 14 Hektar und erreicht stellenweise eine Tiefe von bis zu 25 Metern. Ein umliegender Rundweg führt Sie um den gesamten See herum. Der Vihorlat-Urwald gesellte sich mit der Aufnahme in die Liste des Weltnaturerbes zu solch berühmten Stätten wie etwa dem Yellowstone Nationalpark oder Grand Canyon, Mount Everest oder Kilimandscharo.

Bis 2012 war der Zutritt zum Vihorlat-Urwald eingeschränkt, zumal sich dort eine militärische Zone befindet.

Die häufigste Pflanzenart im Vihorlat-Urwald ist die Rotbuche, vertreten sind aber auch Tannen, Ahorne und Eschen.







# ZIPSER BURG

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



> April  
< Oktober



65 MIN



75 KM

**K**ommend aus Richtung Košice, taucht unmittelbar nach der Ausfahrt aus dem langen dunklen Branisko-Tunnel die majestätische Silhouette der Zipser Burg (slow. Spišský hrad) vor Ihnen auf. Gerade erst

**Eine der weltweit größten Burganlagen (4 Hektar).**

Der **fotoogenste** Ort der Region wie auch der gesamten Slowakei.

Auf der Zipser Burg fanden Dreharbeiten für die Filme *Dragonheart* des Regisseurs Rob Cohen (1992) und *Die letzte Legion* (2007) mit Colin Firth und Ben Kingsley statt.

haben Sie ein modernes technisches Bauwerk verlassen und schon stehen Sie diesem Denkmal als stillem Zeugen der Geschichte gegenüber. Die Zipser Burg ist ein Ort, der Ihnen mit seiner Atmosphäre, völlig unbewusst Bilder von der fernen Vergangenheit, von den Zeiten der Könige und Untertanen, vom Klirren der mittelalterlichen Waffen und der Ritterrüstungen einhaucht und regt Sie auf eine natürliche Art auch zu Gedanken über die Bedeutung des gesamten Bauwerks als stillen Chronisten der Zeit an.

Die Zipser Burg – ein wohlerhaltenes Denkmal – ist der Stolz nicht nur der Zipser Region oder der Ostslowakei, sondern des gesamten slowakischen Volkes. Seine Bedeutung ragt weit über die Landesgrenzen hinaus, wovon nicht zuletzt auch die jährlich wachsende Besucherzahl sowohl aus näheren wie auch entfernteren Teilen der Welt zeugt. Die gute Erreichbarkeit über die Autobahn D1 aber auch die hohe Dichte an interessanten Orten in der unmittelbaren

Umgebung machen die Burg noch attraktiver. Zusammen mit der Kirche des Hl. Geistes in Žehra (dt. Schigra), dem Zipser Kapitel (slow. Spišská Kapitula), der Stadt Spišské Podhradie (dt. Kirchrudrauf) und der Stadt Levoča (dt. Leutschau) bildet die Zipser Burg eine gemeinsame Eintragung in der UNESCO-Liste des Natur- und Kulturerbes der Welt.

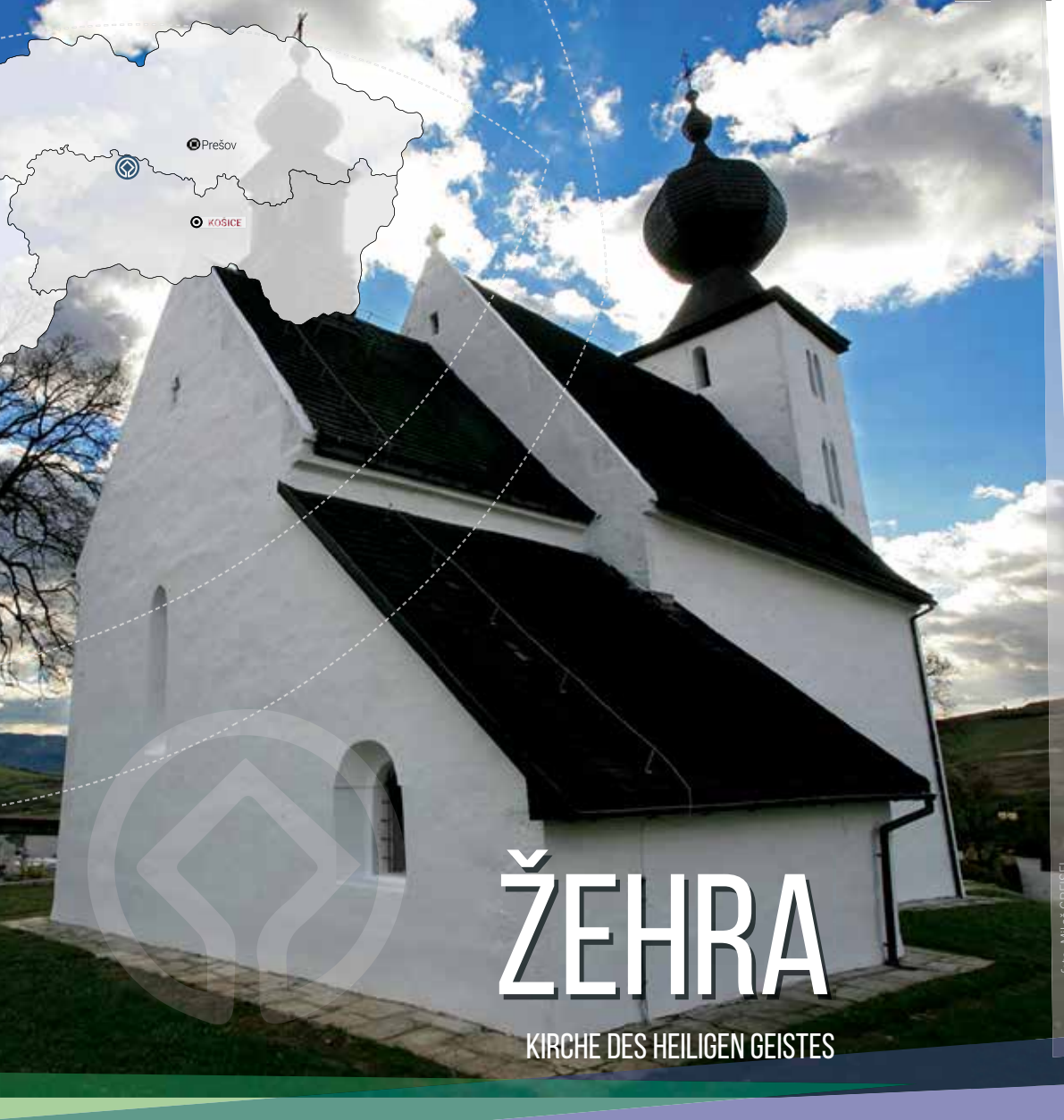
Die älteste überlieferte direkte schriftliche Erwähnung der Burg stammt aus dem Jahr 1249. In ihren Anfängen diente sie als Grenzfestung an der nördlichen Grenze des frühfeudalen ungarischen Königreiches, später wurde sie Adelssitz. Im Laufe der Jahrhunderte befand sich die Burg in den Händen mehrerer Adelsgeschlechter und unterlag zahlreichen Machtkämpfen. 1870 wurde die Burganlage infolge eines Brands vernichtet und die Zipser Burg wandelte sich allmählich in eine Ruine um. Einem endgültigen Verfall wirkten Denkmalschützer entgegen, als sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit einer anspruchsvollen Konservierung der Burganlage begannen, welche durch Instabilität des Felsuntergrundes gefährdet worden war.

Am nordöstlichen Hang des Burghügels befindet sich ein gigantisches Steinbild – ein Geoglyph – geschaffen 2008 unter der Leitung des australischen Künstlers Andrew Rogers. Das Geoglyph zeigt ein Pferd aus einer keltischen Münze, die bei archäologischen Ausgrabungen auf der Zipser Burg gefunden wurde. Das Steinbild ist ungefähr 100 x 100 Meter groß. Seine Linie bildet eine ein Meter hohe und ein Meter breite Steinmauer aus dem Zipser Travertin, wobei die Steine frei, ohne Klebmaterial aufeinander liegen. Die Länge der Mauer beträgt 800 Meter und an ihrem Bau waren 40 Steinmetze und 80 lokale Bewohner beteiligt.

Die Besuchersaison auf der Zipser Burg startet gewöhnlich am 1. April und ist für die Besucher bis 1. Oktober geöffnet.







# ŽEHRA

KIRCHE DES HEILIGEN GEISTES

Foto: Miloš GREISEL

Über die Dächerlinie der Häuser der Gemeinde Žehra (dt. Schigra) ragt ein unverkennbares weißes Kleinod hinaus, welches in seinem Inneren Schätze der Geschichte birgt. Den Turm der altertümlichen Kirche aus dem 13. Jahrhundert bedeckt eine Holzkuppel in ungewöhnlicher Zwiebelform. Dank der ersten schriftlichen Erwähnung dieses Bauwerks aus dem Jahr 1245 erfahren wir auch über die Existenz des Dorfes selbst.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden an der Kirche mehrmals Veränderungen vorgenommen bis hin zum heutigen Erscheinungsbild. Architektonisch gesehen überschneiden sich an diesem Ort der spätromanische und frühgotische Stil und bemerkenswert ist auch, dass die Kirche des Heiligen Geistes bis in die heutigen Tage hinein in nahezu intakter mittelalterlicher Gestalt erhalten geblieben ist.

Im Kirchenschiff befand sich anfangs eine hölzerne Kassettendecke, die jedoch vor Jahrhunderten abbrannte. Nach dem Brand erfolgte ein bemerkenswerter Eingriff, wodurch der Raum einen völlig neuen Charakter annahm – durch den Einbau einer oktogonalen Tragsäule für das Gewölbe inmitten der Kirche entstanden zwei Schiffe. Diese architektonische Besonderheit ist charakteristisch für mehrere Kirchen in der Zipser Region und kann als ein weltweites Unikat angesehen werden. Das älteste, heute nicht mehr genutzte Objekt in

der Kirche ist das spätromanische steinerne Taufbecken aus dem 13. Jahrhundert, welches neben dem Altar platziert ist. Die Kirche zeichnet sich durch ihre Wandmalereien aus, stammend aus fünf Epochen seit dem späten 13. bis ins 15. Jahrhundert. Die berühmteste Szene ist der Baum des Lebens.

Die Kirche blieb über Jahrhunderte nahezu intakt in ihrer **mittelalterlichen** Gestalt erhalten. Durch Einbau einer Säule im Inneren der Kirche entstanden zwei Schiffe, dies ist weltweit **einzigartig**.

Die im Laufe der Geschichte sowohl Katholiken als auch Protestanten dienende Pfarrkirche ist befestigt und man gelangt zu ihr über 93 Stufen aus Travertin. Die Gemeinde Žehra ist eine der Stationen der Gotischen Straße, der ersten thematischen Erkundungsroute in der Slowakei. Sie zählt zu den ältesten Zipser Gemeinden, was zahlreiche Funde aus der prähistorischen Zeit belegen, wie etwa die Überreste des Neandertalers. Beim Abbau von Travertin auf dem nahe gelegenen Traventinhügel Dreveník entdecken die Archäologen bis heute paläontologische Funde, darunter auch versteinerte Knochen von längst ausgestorbenen Tierarten, wie etwa den Mammuts.

Im Kataster der Gemeinde Žehra befinden sich gleich zwei Denkmäler von weltweiter Bedeutung. Zusammen mit der Kirche des

Heiligen Geistes ist auch die Zipser Burg Bestandteil eines Eintrags in der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



65 MIN



75 KM



# LEVOČA

**U**nweit der Zipser Burg liegt die Stadt Levoča (dt. Leutschau), die mit ihrer Atmosphäre und Einzigartigkeit wohl jeden Besucher in ihren Bann zieht. Der wunderschöne historische Stadtkern ist umgeben von mittelalterlichen Stadtmauern, die nahezu vollständig erhalten sind, von den ursprünglichen 15 Basteien und Türmen sind noch sechs übrig. Die Mauern selbst haben eine Länge von mehr als zwei Kilometern. Levoča wurde in erster Linie als eine königliche Freistadt mit zahlreichen Privilegien bekannt. Die Geschichte blickt auf diese Stadt jedoch auch als Zentrum internationalen Handels, Hauptstadt der Gemeinschaft der Zipser Sachsen, Sitz der Zipser Gespanschaft und kulturell-soziales Zentrum der weiten Umgebung zurück. Insbesondere im Reichtum ihrer Geschichte liegt der Ursprung für die imposante Authentizität der gegenwärtigen Levoča.

In Levoča finden wir Europas größten Platz der mittelalterlichen Rechteckform mit einem 3:1-Seitenverhältnis. Der Platz ist umgeben von wohlhaltenen pompösen Bürgerhäusern, doch zu seinen markantesten Schmuckstücken zählen das Rathaus, der Glockenturm, der Schandkäfig sowie die größte Kirche der Zipser Region – die St. Jakobskirche. Die Kirche wurde im 14. Jahrhundert erbaut und ist nach dem Dom der Hl. Elisabeth in Košice die zweitgrößte Kirche in der Slowakei. In ihr befindet sich eine europäische Rarität – 14 Altäre aus Gotik und Renaissance. Mit einer solchen Sammlung

Eine Stadt mit bedeutender Handschrift des größten mittelalterlichen Künstlers der Slowakei – Meister Paul. In der **zweitgrößten** slowakischen Kirche – in der St. Jakobskirche von Levoča – befinden sich 14 Altäre aus Gotik und Renaissance – ein weltweit einzigartiges Phänomen.

gotischer Altäre der eigenen Provenienz, die mehrheitlich noch an ihrer ursprünglichen Stelle platziert sind, kann sich in Europa nur Levoča und Bardejov hervortun. Selbst die größten Gallerien der Welt sind nicht im Besitz einer so großen Zahl an gotischen Altären. Der Kirche wurde 2015 der Titel Basilika minor verliehen.

Das herausragendste Element des Altarraums der St. Jakobskirche ist der weltweit höchste spätgotische Holzaltar mit einer Höhe von 18,62 Metern – der Altar des Hl. Jakobus. Es handelt sich um ein außergewöhnliches Werk des als Bildschnitzer berühmten Meister Paul, der in Levoča seit 1500 tätig war und hier seine Schnitzwerkstatt hatte. Die Werke des Leutschauer Künstlers weisen eine Fülle bezüglich der Qualität und des Umfangs auf, sie sind praktisch über die gesamte Slowakei verstreut – außer der Zipser Region finden wir sie auch in den Regionen Šariš (dt. Scharosch), Gemer und Liptov (dt. Liptau).

Levoča ist der älteste Wallfahrtsort der Ostslowakei. Der über der Stadt wachende Marienberg (slow. Mariánska hora) ist Schauplatz der jährlich stattfindenden Wallfahrt, an der 1995 auch der heilige Papst Johannes Paul II teilnahm.

Levoča, die Zipser Burg, Spišské Podhradie, das Zipser Kapitel und die Kirche des

Hl. Geistes in Žehra bilden zusammen ein bemerkenswertes Ensemble von militärischen, politischen und religiösen Zentren, wie man sie im mittelalterlichen Europa häufig vorfand, die bis heute jedoch nur an wenigen Orten in solch vollständigem und unverändertem Zustand erhalten geblieben sind.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



70 MIN



90 KM





# ZIPSER KAPITEL

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



65 MIN



80 KM

**B**lickt sich der Besucher der Zipser Burg von ihrem Hauptturm in der unmittelbaren Umgebung um, so fällt ihm sofort eine von Mauern umgebene, architektonisch interessante Bautengruppe auf einer Erhöhung hinter Spišské Podhradie (dt. Kirchdrauf) ins Auge. Er blickt dabei auf eine einzigartige Kirchenstadt, das Zipser Kapitel (slow. Spišská kapitula), das man als eine Art „kleiner Vatikan“ bezeichnen kann.

Das zentrale Objekt ist die St. Martinskathedrale, welche zunächst als Propsteikirche auf dem königlichen Gebiet diente. Die ursprünglich romanische Kirche wurde im 15. Jahrhundert im gotischen Stil umgebaut. Durch einen Anbau entstand ein verhältnismäßig großes Presbyterium und die Höhe des Bauwerks hatte sich verdoppelt. In der Kirche befinden sich insgesamt acht Altäre, der Altar der Marienkrönung ist mehr als 500 Jahre alt. Interessant ist das ziemlich untypische säkulare Wandgemälde aus dem Jahr 1317 – Darstellung der Krönung von König Karl Robert, dem Jungfrau Maria und das Jesus-

Das Zipser Kapitel, eine kleine Kirchenstadt, ist bekannt auch als der „**kleine Vatikan**“ der Region. Unweit des Kapitels befinden sich in der Landschaft Reste eines Kreuzweges, wahrscheinlich eine **Nachbildung des Leidensweges in Jerusalem**.

kind einen Segen erteilen. Die Kathedrale bildet eine Art Zentrum des Areals, das durch Befestigungsmauern mit drei Eingängen abgegrenzt ist, kennzeichnend ist auch eine Straße mit Häusern der Kanoniker. Diese bildet die Achse der gesamten Kirchenstadt und ist darin die einzige Straße.

Das Vorhandensein des Zipser Kapitels unterstreicht die historische Bedeutung der gesamten Umgebung. Bereits im 11. Jahrhundert befanden sich auf dem Kapitelhügel Kapellen und ein Friedhof, auf dem die heutige Kathedrale steht. Das Städtchen spielte seit seinen Anfängen eine wichtige Rolle im kirchlichen Leben der Region, bis es Ende des 18. Jahrhunderts ein Bistum wurde. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden hier ein Priesterseminar sowie die älteste Lehrerbildungsanstalt des ungarischen Reiches errichtet.

In unmittelbarer Nähe des Zipser Kapitels, im Ort Pažica, befinden sich die Reste eines Kreuzweges, errichtet wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Sehr wahrscheinlich ist es einer der ältesten Kalvarienberge in der Slowakei. Bemerkenswert ist, dass es sich hierbei um den Typus Calvario Jerusalem handelt, bei dem die Kapellen räumlich so verteilt sind, dass sie an Jerusalem zu Zeiten Jesus Christus erinnern. Nach späteren Eingriffen in das Gelände und die Bauten wurde Zipser Jerusalem erst im Jahr 2002 entdeckt.

Im Zipser Kapitel können Sie auch heute noch einen Gottesdienst besuchen.

In der St. Martinskathedrale befindet sich auch eine der ältesten romanischen Skulpturen in der Slowakei – ein weißer Löwe aus Travertin.





# SPIŠSKÉ PODHRADIE

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



65 MIN



75 KM

**S**pišské Podhradie (dt. Kirchräuf) ist ein Städtchen mit rund 3 800 Einwohnern. In der Vergangenheit war es jedoch eines der fortschrittlichsten Zipser Städte. Die Stadt entstand als eine Burgsiedlung und obwohl die erste schriftliche Erwähnung aus dem Jahr 1249 stammt, handelt es sich um einen viel älteren Ort. Er profitierte von seiner Lage unterhalb der Burg, seine Einwohner erbrachten für die Burg verschiedenste Dienstleistungen. Der Stadtgrundriss wurde bis Ende des 15. Jahrhunderts festgelegt, als ihm die um den Burghügel führenden Straßen seine endgültige Form gaben. Den unregelmäßig geformten Hauptplatz schmücken wohlerhaltene Bürgerhäuser mit einer Handschrift der Gotik und Renaissance, charakteristisch sind Unterführungen mit großen Toren. In der Stadt florierte das Handwerk, dem insbesondere Metzger einen Namen gemacht hatten.

Obwohl in Spišské Podhradie gegenwärtig keine Juden mehr leben, bildeten sie dort unmittelbar vor dem zweiten Weltkrieg eine recht große Gemeinschaft. „Zeugen“ dieser Etappe sind der jüdische Friedhof am Rande der Stadt und eine Synagoge in der Stadtmitte. Die Synagoge mit maurischen Elementen, die einer kleinen orthodoxen Gemeinde diente, wurde um 1875 erbaut. Gegenwärtig finden dort Restaurierungsarbeiten statt, nichtsdestotrotz ist sie Austragungsort für viele kulturelle Veranstaltungen. Zu den sehenswerten Orten in der unmittelbaren Umgebung von Spišské Podhradie gehört zweifellos auch der als Sivá Brada (dt. Grauer Bart) bekannte Travertinhügel. Vor einigen Jahrzehnten spuckte dort ein Geysir sein Wasser bis zu zwei Meter hoch, heutzutage ist dies aufgrund des niedrigeren Drucks nicht mehr möglich. Dennoch tritt das Wasser in Form eines sprudelnden Teiches auf beiden Seiten des Hügel auf die Oberfläche aus. Oben auf dem Hügel erhebt sich die barocke Kapelle des Heiligen Kreuzes, die hier vereinsamt seit 1675 steht. Unterhalb des Hügel besteht die Möglichkeit, Mineralwasser rein natürlicher Herkunft, ohne jegliche Behandlung, in Flaschen abzufüllen.

In Spišské Podhradie stoßen wir auf eine interessante Attraktion, die man unbedingt sehen muss – Falknerei, die einzige ihrer Art in der gesamten

Die Stadt Spišské Podhradie (wörtlich Zipser Vorburg) war im 12. Jahrhundert eine echte Vorburg der Zipser Burg, doch schon im nachfolgenden Jahrhundert entwickelte sie sich zu einem eigenständigen und unabhängigen Städtchen.

In der Vergangenheit waren in Spišské Podhradie zahlreiche Zünfte mit eigenen Zunftordnungen tätig, die bekanntesten Handwerker waren Tuchmacher, Färber, Schuh- und Stiefelmacher.

Ostslowakei. Wir erfahren hier über das Leben der in der Slowakei aber auch im Ausland lebenden Raubvögel, wie des Adlers, Falken, Bussards, der Eule und nicht zuletzt auch des Schwarzen Raben oder des Wüstenbussards. Garantiert nicht nur die kleinen Besucher lassen sich von der Vorführung des Zusammenspiels zwischen Falkner und Vogel begeistern.

In Spišské Podhradie wurden die angesagten Zipser Würstchen produziert, sie zeichneten sich durch eine hervorragende Qualität aus und so ist es kein Wunder, dass mit ihnen bis zu Beginn der Ersten Weltkrieges täglich auch Hotels und Restaurants in Budapest beliefert wurden, wo sie als eine Spezialität serviert wurden.

Spišské Podhradie liegt in einem Tal zwischen zwei der vier mittelalterlichen Zentren der Region Zips – der Zipser Burg und dem Zipser Kapitel. Gemeinsam mit ihnen und der Kirche des Heiligen Geistes in Žehra ist die Stadt seit 1993 in der UNESCO-Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt eingetragen.







# RUSKÁ BYSTRÁ

KIRCHE DER ÜBERFÜHRUNG DER RELIQUIEN DES HL. NIKOLAUS

In der wunderschönen Umgebung der Wälder unterhalb des Vihorlat-Gebirges, im Ort Ruská Bystrá, befindet sich der östlichste Vertreter unter allen Holzkirchen der Slowakei, die in der UNESCO-Welterbeliste eingetragen sind - die griechisch-katholische Kirche der Überführung der Reliquien des Hl. Nikolaus.

Die Kirche wurde 1730 erbaut. Sie erhebt sich auf einer Anhöhe inmitten der Gemeinde und setzt sich farblich von dem grünen Hintergrund der umliegenden großen Bäume ab. Den Grundriss des dreiräumigen Baus bilden hintereinander gereichte Quadrate und er besteht aus einem kleinen Altarraum, einem Kirchenschiff und einem Turm. Der Blockbau selbst ist nicht ummantelt, wird jedoch geschützt von dem überhängenden Schindeldach. Das Äußere der Kirche wirkt bescheiden. Das einzige dekorative Element ist der Abschluss des Glockenturms, dieser besitzt jedoch nicht viel von der Schmuckhaftigkeit, die typisch ist für andere griechisch-katholische Kirchen in der Karpatenregion.

Im Innenraum dominiert eine fünfrehige barocke Ikonostase. Die Ikonostase ist das Herzstück jeder Kirche des östlichen Ritus und bildet eine architektonisch-sakrale Trennung zwischen dem Altarraum (Raum für Gott) und dem Kirchenschiff (Raum für Gläubige). In Ruská Bystrá befinden sich in der ersten Reihe

Der **östlichste** Vertreter des UNESCO-Eintrags „Holzkirchen im slowakischen Teil des Karpatenbogens“.

**Einziger** Ort der Ruhe, wo Sie sich im Schatten einer schlichten Kirche, umgeben von majestätischer Natur, gänzlich der Meditation über den Sinn des Lebens hingeben.

der Ikonostase Ikonen mit Darstellung der Gottesmutter Hodegetria, Christus des Lehrers, des Hl. Nikolaus und der Hl. Paraskevi. Aufgrund der kleinen Objektgröße wurde die Ikonostase entgegen dem Brauch auch auf die Seitenwände und sogar die Kirchendecke ausgeweitet. Im Altarraum befindet sich eine seltene Ikone der Kreuzigung.

Die Umgebung der Gemeinde Ruská Bystrá bietet unendlich viele Möglichkeiten für aktive körperliche und seelische Entspannung. Entlang der Wanderwegen können Sie in den angrenzenden Wäldern beliebig lange umherstreifen. Für Tüchtige bietet sich die Möglichkeit, die Wanderung in Richtung Westen bis zum nächsten UNESCO-Standort, dem Vihorlat und seinem einzigartigen Buchenurwald fortzusetzen.

Die Kirche in Ruská Bystrá ist eine der gedachten Ecken des besucherattraktiven „Randöstlichen Dreiecks“. Auf einem kleinen Gebiet kann man hier entweder mit dem Auto, zu Fuß oder auch mit dem Fahrrad neben der Kirche der Überführung der Reliquien des Hl. Nikolaus auch eine weitere

bemerkenswerte griechisch-katholische Kirche (nationales Kulturdenkmal) in Inovce sowie den sog. Travertin von Beňatina (slow. Beňatinský travertín) oder den überfluteten Steinbruch von Beňatina mit seinem einzigartigen „versteinerten“ Wal besichtigen.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



100 MIN



105 KM





# LADOMIROVÁ

KIRCHE DES HL. ERZENGELS MICHAEL



# BODRUŽAL

KIRCHE DES HL. NIKOLAUS

Über der griechisch-katholischen Holzkirche in der Gemeinde Ladomirová wacht die schützende Hand des Erzengels Michaels, dem sie geweiht ist. Im Jahr 1742 wurde nicht nur die Kirche gebaut, sondern auch ein Glockenturm, aus dem drei mächtige Glocken erklingen. Eine Art Vorraum bildet der sog. Weiberraum (slow. babinec), also eine Stelle, wo sich ehemals Frauen aufhielten, da sie nicht berechtigt waren, das Kirchenschiff zu betreten. Dem Besucher fallen sofort die drei verzierten Türme ins Auge. Der höchste befindet sich ausgerechnet über dem Weiberraum. Im Inneren der Kirche befindet sich eine wunderschöne, künstlerisch wertvolle barocke Ikonostase und ein Altar aus dem 18. Jahr-

hundert, der allerdings von den unheilvollen Ereignissen der modernen Menschheitsgeschichte gezeichnet wurde. Im Herbst 1944 ereignete sich nahe von Ladomirová die große Panzerschlacht der Karpaten-Dukliner Operation, bei der der Ort nahezu vollständig zerstört und erst nach der Befreiung wieder aufgebaut wurde. Ein Teil der Ikonen aus der St. Michaelskirche wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Die Kirche wurde 1742 ohne Verwendung eines einzigen Nagels gebaut und zählt zu den architektonisch wertvollsten und repräsentativsten Kirchen des östlichen Ritus in der Slowakei.

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



80 MIN



95 KM

Die griechisch-katholische Kirche des Hl. Nikolaus in Bodružal zählt zu den ältesten Holzkirchen des östlichen Ritus in der Slowakei, der Bau wird auf das Jahr 1658 datiert. Es handelt sich um einen Blockbau mit der Grundform aus drei Quadraten, welche die Heilige Dreifaltigkeit symbolisieren. Im zweiteiligen Hauptturm sind drei Glocken untergebracht, wobei die älteste aus dem Jahr 1759 stammt. Die Kirche befindet sich auf einer Anhöhe über dem Ort, umgeben von Natur. Patron der Kirche ist ein Bischof und Wundertäter, der für seine Wohltätigkeit sehr beliebte Heilige Nikolaus, er wirkte um das Jahr 300 als Bischof in Kleinasien.

Oberhalb der Kirche befindet sich auch ein Denkmal zu Ehren von 400 im Ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten, deren Überreste auf dem hiesigen Friedhof ruhen. Bodružal zählt zu den wenigen slowakischen Gemeinden, die von den militärischen Operationen der beiden Weltkriege sehr hart getroffen wurden.

Die Kirche von Bodružal diente seit 1968 bis Mitte der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts der Liturgie zweier - der orthodoxen und griechisch-katholischen - Kirchengemeinden. Heutzutage dient sie nur noch der griechisch-katholischen Kirche.

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



100 MIN



105 KM





# KEŽMAROK

KIRCHE DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT – HÖLZERNE ARTIKULARKIRCHE



# HERVARTOV

KIRCHE DES HL. FRANZ VON ASSISI

Im Jahr 1717 errichteten die Protestanten aus Kežmarok (dt. Kásmark) innerhalb von rekordverdächtigen drei Monaten auf der Stelle einer früheren kleineren Artikularkirche aus Holz die „neue“ Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit. Beide Objekte entstanden unmittelbar nacheinander, auf Grundlage des Beschlusses des Ödenburger Landtags von 1681, der den Bau von protestantischen Kirchen nach genauen Vorgaben bewilligte. Dazu zählte auch die Vorgabe des zu verwendenden Materials und so können wir heute in Kežmarok diesen majestätischen hölzernen Sakralbau bewundern. Obwohl er von außen eher unauffällig wirkt und mit dem Kolorit der alten Zipser Stadthäuser verschmilzt, besticht er in seinem Inneren durch eine ungewöhnliche barocke Dekoration. Die meisten Innenflächen der Kirche, einschließlich der gesamten Decke,

sind geschmückt mit imposanten Gemälden. Bemerkenswert dabei ist, dass sich sämtliche Malereien ausschließlich auf Holz befinden. Die Holzschnitzwerke im Kircheninnenraum sowie der Altar aus dem frühen 18. Jahrhundert sind Werke des Schnitzmeisters Ján Lerch aus Kežmarok (dt. Johann Lerch aus Kásmark).

Aus der ursprünglichen Artikularkirche stammen Teile des massiven Taufbeckens, das in der Mitte der Kirche platziert ist. Der baumäßig älteste Teil der gesamten Kirche ist eine gemauerte Sakristei – ursprünglich ein Gasthausgebäude aus dem Jahr 1593, an das die Holzkirche angebaut wurde.

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



Am oberen, leicht ansteigenden Ende der Gemeinde Hervatov (dt. Herbertsdorf), in Umarmung großer Linden und mit umlaufender steinerner „Befestigungsmauer“ mit Schindelabdeckung erhebt sich die Kirche des Hl. Franz von Assisi. Unter den ostslowakischen Holzkirchen auf der UNESCO-Welterbeliste ist dies die einzige römisch-katholische Holzkirche. Sie wurde im späten 15. Jahrhunderts gebaut und ist unsere älteste erhaltene Holzkirche im gotischen Stil. Ihr Äußeres blieb auch nach mehr als einem halben Jahrtausend nahezu unberührt. Der Hauptaltar entstand zwischen 1460-1480 und zeigt Jungfrau Maria, Hl. Katharina von Alexandrien und Hl. Barbara. Einige der Artefakte, wie etwa die Originalseitenflügel des

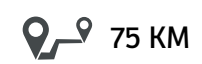
Altars sowie ein hölzerner Sakramentschrein aus dem frühen 16. Jahrhundert werden im Ungarischen Nationalmuseum in Budapest aufbewahrt. Die Innendekoration der Kirche wurde durch die Reformationszeit maßgeblich beeinflusst, als die Kirche innerhalb kurzer Zeit zur protestantischen Kirche wurde. Aus dieser Zeit, nämlich aus dem Jahr 1665, stammen die Gemälde an der Südwand des Kirchenschiffs. Sie zeigen biblische Szenen von Adam und Eva unter dem Baum der Erkenntnis, den Hl. Georg im Kampf mit einem Drachen und das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen. Ihre Lehrfunktion unterstreichen Bibelzitate in Latein und im biblischen Tschechisch.

Die wohl älteste Kirche in der Slowakei.

Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto







# BARDEJOV

Nah der slowakisch-polnischen Grenze befindet sich eine Stadt, die durch ihren besonderen Charakter wahrscheinlich jeden Besucher in ihren Bann zieht. Der eindrucksvolle Stadtkern, über Jahrhunderte erhaltene mittelalterliche Denkmäler, jedoch auch die berühmten Heilbäder und die wunderschöne Natur rundherum – das sind die Markenzeichen der Stadt Bardejov (dt. Bartfeld). Der Rathausplatz von Bardejov bildet ein Rechteck, umschlossen von farbenreich gestalteten Bürgerhäusern im gotischen Stil.

Die Befestigungsanlage von Bardejov ist eine der vollendetsten in Europa. Ende des 14. Jahrhunderts wurde Bardejov zur königlichen Freistadt erhoben. Die Geschicklichkeit der Bardejovert Kaufleute und die Entwicklung des Handwerks belegen 64 Spezialisierungen im Bereich des Handwerks mit mehr als 50 Zünften. Aufgrund dieser Tatsache gelangte Bardejov im 14. und 15. Jahrhundert auf den Gipfel seines Ruhms und Reichtums, weshalb man diese Zeit auch als die „goldene Ära“ bezeichnet. Der kostbarste der mittelalterlichen Bauten in Bardejov ist die Basilika des Hl. Ägidius. Mit ihren elf gotischen Flügelaltären zählt sie in Europa mit zu den Unikaten. Eine weitere markante Sehenswürdigkeit des Platzes ist das spätgotische Rathaus, ein seit 1509 fast mittig auf dem Rathausplatz stehendes Gebäude, umgeben von prächtigen Bürgerhäusern. Gegenwärtig finden dort

Ausstellungen interessanter Exponate des Museums von Šariš statt, es dient jedoch auch als Veranstaltungsort für Konzerte. Der unverwechselbare architektonische Charakter bescherte Bardejov mehrere Siege in Abstimmungen über die schönste Stadt in

Der Kurort Bardejovské Kúpele wird bereits **1505** erstmals schriftlich erwähnt.

der Slowakei im Internet. In unmittelbarer Nähe des Gebirges Nagura, umgeben von ruhespendenden Nadelwäldern, befindet sich einer der bedeutendsten europäischen Kurorte – Bardejovské Kúpele (dt. Bad Bartfeld). Die ersten Erwähnungen der dortigen Heilquellen stammen bereits aus der mittelalterlichen Zeit. Neben Heilprozeduren und dem wohltuenden Mineralwasser zählen auch Spaziergänge durch wunderschöne Parkanlagen und zahlreiche Waldwege zum unabdingbaren Bestandteil des Kurortes. Eine weitere bedeutende Welterbestätte in Bardejov ist das jüdische Suburbium. Dieses steht für eine städtebauliche Kuriosität der Ostslowakei, zumal es sich um das einzige, nur noch teilweise erhaltene Gefüge aus ehemaligen jüdischen Bädern und einer Synagoge handelt, die nach genauen Plänen und talmudischen Vorschriften erbaut wurden.

Bardejov gilt als die gotischste Stadt der Slowakei mit der am besten erhaltenen Verteidigungsanlage. Außer der Stadtmauer sind auch ein Tor und zehn Bastionen erhalten geblieben.

In der Bezirksstadt Bardejov, im Zentrum der oberen Šariš-Region, leben ca. 35 Tausend Einwohner.



Erreichbarkeit

aus Košice mit dem Auto

aus Košice mit dem Auto



ganzjährig



70 MIN



80 KM



# IMMATERIELLES KULTURERBE

Die Slowakei hat auf der Repräsentativen UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit insgesamt vier Eintragungen. Die Fujara als landestypisches Instrument, wie auch die Fujara-Musik wurden 2008 als erste in die Liste aufgenommen. Fünf Jahre lang spielten sie auf der Liste Solo für die Slowakei, erst 2013 folgte die Musik von Terchová (slow. Terchovská hudba). Zwei Jahre später, im Jahr 2015, schloss sich ein drittes musikalisches Artefakt an – der Dudelsack und die Dudelsackpfeiferkultur. Die bisher letzte Eintragung bezieht sich auf das traditionelle Puppenspiel in der Slowakei und stammt aus 2016.

## Fujara und Fujara-Musik

Bei Bewunderung wunderschöner Szenerien der slowakischen Natur, von Werken der Menschenhand und des Handwerks erklingt wohl keine andere Musik so bezeichnend und authentisch wie die kraftvollen, aus der langen Holzröhre strömenden Töne. Fujara ist eine außergewöhnlich lange Flöte mit drei Grifflöchern. Sie setzt sich aus einer breiteren, bis zu zwei Meter langen und einer kleineren, 50- bis 80-Zentimeter langen Flöte zusammen. Seit uralten Zeiten wurde sie von Hirten gespielt, insbesondere in der Mittelslowakei. Sie steht nicht nur für ein nationales Volksinstrument, sondern auch für ein historisches und künstlerisch einzigartig verarbeitetes Artefakt. Im Klang der Fujara ertönt nicht nur eine dröhnende Leichtigkeit, sondern auch das natürlichste Kolorit der Slowakei.

## Musik von Terchová

Die Gemeinde Terchová liegt in der nördlichen Mittelslowakei und sie ist nicht nur der Geburtsort des Volkshelden Juraj Jánošík, sondern auch ein Synonym für traditionelle Kultur, Bräuche und Folklore. In das immaterielle Weltkulturerbe wurde die für diese Gegend typische Musik aufgenommen. Sie wird verkörpert durch kleinere vokal-instrumentale Gruppen, die mit ihren rhythmischen Melodien, gespielt auf Saiteninstrumenten, geradezu zum Tanz einladen. Auftritte der Folkloregruppen aus Terchová sind Bestandteil zahlreicher Veranstaltungen, die bekannteste ist das Internationale Folklorefestival Jánošíkove dni (dt. Jánošík-Tage). Die traditionelle, mündlich überlieferte Musikkultur ist der Stolz und eine Art Originalitätssiegel der Bewohner von Terchová und der Umgebung.

## Dudelsack und die Dudelsackpfeifer-Kultur

Der Dudelsack zählt zu den traditionellsten Instrumenten der Volksmusik, bekannt seit vielen Hunderten bis Tausenden Jahren. Auf der UNESCO-Liste des immateriellen Kulturerbes ist nicht allein das Instrument, sondern auch die Kultur der Dudelsackpfeifer eingetragen, die sämtliche Akte bezogen auf die Herstellung und die Verwendung dieses spezifischen Luftsacks mit Pfeife mit einschließt. Die Dudelsackpfeifer-Kultur blickt auf eine lange Tradition zurück, repräsentiert insbesondere durch Bauern und Hirten auf dem Gebiet der Slowakei, deren Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen. Für den Erhalt, Popularisierung und Förderung der Dudelsackpfeifer-Kultur in der Slowakei engagiert sich eine spezialisierte Zunft. Die Zunft der Slowakischen Dudelsackpfeifer verzeichnet derzeit rund 40 Standorte, wo die Tradition des Dudelsackspiels weitergelebt wird.

## Traditionelles Puppenspiel in der Slowakei

Das Puppentheater in der Slowakei ist nicht nur eine künstlerische bzw. dramatische Gattung. Es bietet auch Raum für die Äußerung unterschiedlicher Weltanschauungen, und, zumal es sich in erster Linie an die kleinen Zuschauer richtet, auch für die Erziehung im Sinne der moralischen Werte. Das Puppentheater ist ein integraler Bestandteil der slowakischen Theater- und Literaturtradition, die traditionellen Puppen sind aus Holz und ihre Bewegung erfolgt mittels verschiedener Techniken. Die ursprünglichen Träger der Tradition des Puppenspiels sind ganze Familiendynastien, innerhalb deren diese Kunst von Generation zu Generation weitervererbt wurde.



#KOSICEREGION



Folgen Sie uns auf unserem  
YouTube-Kanal  
#kosiceregion

[WWW.WEAREUNESCO.COM/DE](http://WWW.WEAREUNESCO.COM/DE)

Herausgeber Košice Region Tourism | 2017  
Redaktion Lenka Vargová Jurkóvá  
Text Viktor Wurm | Martin Michálek  
Fachliche Zusammenarbeit Miroslav Kudla | Marcela Michálková | Ľubica Pinčíková | Jaroslav Stankovič  
Grafische Gestaltung Attila Török  
Bildnachweise Peter Olekšák | Július Szabó - Travel.tips.com | Miroslava Šeregová Hnatková | Miloš Greisel | Viktor Wurm | Attila Török | Martin Krestían | Michal Rengevič - Administration of Slovak caves | Archive of Košice Region Tourism Depositphotos

Das Projekt wird finanziell unterstützt durch das Ministerium für Verkehr und Bau der Slowakischen Republik

ISBN 978-80-89839-11-7



**MINISTERSTVO**  
DOPRAVY A VÝSTAVBY  
SLOVENSKEJ REPUBLIKY



9 788089 839117